

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 104 (1963)

Rubrik: Kinderreime

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderreime

Der Kinderreim ist so alt wie die Menschheit. Auch bei den ältesten Schriftfunden hat man ähnliche Verslein entdeckt. Sie haben ihr eigenes Leben, ihre Rhythmisik und der Reim ist oft wichtiger als der Sinn. Ihre Respektlosigkeit ist nie boshaft, sondern entsteht meistens durch Bilder, die willkürlich, des Reimes wegen, hergeholt werden. Nie darf man dem Fehler verfallen die Kinderreime in die Zwangsjacke unserer Versmasse zu zwängen.

Hier sind Kinderverse gesammelt, damit die erste Lust des Kindes zum Auswendiglernen und das Gleiche immer wieder Hören, nicht verloren geht.

Heute fehlen meistens in den Familien die Großmütter, die ihre Jugenderinnerungen und somit auch diese Sprüche weitergegeben haben. Darum haben wir zusammen mit Frau Marie Odermatt-Lussy diese Sammlung begonnen und darauf geachtet, daß wir vor allem Verse fanden, die hier besonders bekannt waren.

vm



Es schniiäled, es biiäled,
es gad ä chuele Wind,
es friirid alli Stiidili
und alli arme Chind.

Schuehmächerli — Schuehmächerli,
was chostid mini Schueh,
dri Bätzili — dri Bätzili
und d'Negili dr zue.

Chämifäger schwarze Ma
hed es ruefigs Hämmli a
nimmd e Bäse — nimmt e Lumpen
macht die beese Buebe z'gumpe.

Im Tal wiit wiit unne
wo's s'ganz Jahr niä schniid
isch d'r Chämifäger
abum Chämi abbe i d'Mählsuppe inne ghiid.

Chräi Chräi s'Huisili brinnd
diä Junge henders aa=zindt,
chum miär wend go lesche
mid zächetuisig Frösche.

Riite ritte Reßli,
z'Bade stahd es Schleßli,
z'Rom da stahd es goldigs Huis
da luegid drie Jungfraiwe druis.
Diä eint spinnt Siide,
diä ander schnäzled Chriide,
diä tritt tued s'Tor uif
und lahd diä goldig Sunne uis.

Chlosterfai im Schnäggehuis
meint — si siig verborge.
Da chund dr Pater Guardian
und seidere guete Morge.

Dr Lunzi chund — dr Lunzi chund,
me gherde-n=uf de Steine,
isch siibe Jahr im Himmel gsi,
ez chund er wider cho schleine.

Wiise Wili und rote Wili,
Wasser us dr Rehre
Meitili häb diis Schnäbili zue.
Ich mag di nimme ghere.

Buchili und Ünte
schwadirid ubere See,
streckid d'Bei i d'Heechi
und riefid: Tuitili — hee.

Es isch es Uengili a dr Wand
es hed es Gleggili i dr Hand
und wemmer's gherid liite
simmer alli binenand.

Kathribabili — Kathribasili
wo hesch dui dini Chüeli?
Z'Mailand inne, z'Mailand inne
hindrum rote Flüeli.

S'Hiändli uf dr Stäge
und s'Giggili usum Mist,
es ha mier niämer säge
wer miis Schäzili isch.

Wart es bizili, heit es bizili
siz es bizili nider
und went es bizili beited hesch,
so chum und sägs de wider.

Schnägg, Schnägg, streck d'Herndl uis
susch riähr di über s'Chile-Dach uis.

Mi Schätz isch e-n Uengel
es wunderscheens Chind,
hed fiir-roti Bäggili
und Rellili am Grind.

Annemariili — Zuckermiili
d'Buebe gend diär i Garte;
s'Tirli zue und s'Rigili fiir
lach diá Narre la warte.

S'isch gar nid lang, aß grägeled hed
diä Bäimli trepfilid nu,
ich ha vor Ziit es Schäzili gha
ez hed mer's e-n andere gnu.
S'isch gar nid lang, daß gschnijäled hed
diä Bäimli sind nu wiiz,
ich ha vor Ziit es Schäzili gha
ich wett es wär nu miis.

S'Annili uf der Tanne
hed es Vegili gfange
mier es Bei und dier es Bei
s'ander lammer la hange.

Griäzi Frälein Dorothee
hend si eppe-n-Ohreweh?
Sizid si ufs Kanapee,
trinkid si Kamilletee.
De hend si nimme-n-Ohreweh
ade Frälein Dorothee.

Hinderum Bächli hani e Rappe gfunde.
Rappe hani dr Muetter gäh.
D'Muetter hed mer e Bohne gäh.
Bohne ha-n-i im Vater gäh.
Vater hed mer es Stäckli gäh.
Stäckli ha-n-i im Lehrer gäh.
Lehrer hed mer e Taže gäh.
Taže hed mi bisse
ez will i gar niime dr vo wisse.

Ich ha vor Ziit es Schäzili gha
es Jahr und siebe Stund
ez hanis wieder laife laa
s'isch gar ä schlachte Chund.

Hindrum Huis und vorum Huis
wachsid jungi Tannldi
wenn isi Meitli zwänzgi sind
so wennd-si scho es Mandli.

Mi Muetter hed gseid
ich sell s'Chindili wiege
sie tieg mier de
dri Eili im Unke siede.
Sie choched drii Eili
iżt sälber z'erscht zwei
dr Gugger sell wiege
wägme einzige Ei.

Fingerspiel

Das isch dr Duime,
dä hät gäre Pflume,
dä seid wo näh,
dä seid go stähle,
und de chlii seid,
ganis i Vater und Muetter go säge.

Dä ghiid i Bach.
Dä ziähte-n-uise.
Dä treide hei.
Dä choched em es Ei
und dä chlii — chlii
iżt s'Ei ganz älleit.